

**Förderprogramm
„Mobile Jugendarbeit in Problemgebieten“
in Baden-Württemberg
Statistik 2017**



Landesarbeitsgemeinschaft
Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Baden-Württemberg e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg hat im Auftrag des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg die jährliche Erhebung zum Förderprogramm „Mobile Jugendarbeit in Problemgebieten“ durchgeführt. Erhoben wurden Daten von Einrichtungen, die im Jahr 2017 durch das Land gefördert wurden: Daten zur Einrichtung (Gemeindegröße, Anzahl der Fachkräfte, Personalstellenumfang), zur Lebenslage der erreichten jungen Menschen (Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Schule/ Beruf, besondere Schwierigkeiten) sowie Daten zu den erfolgten Leistungen (Kontakt, individuelle Beratung/ Begleitung/ Unterstützung, intensive Gruppenarbeit, andere Gruppenangebote, Projekte, Gemeinwesenorientierte Arbeit)¹. Die Ergebnisse geben Aufschluss über die Reichweite und Leistungen der Mobilen Jugendarbeit in Baden-Württemberg.

1. Mobile Jugendarbeit – Ausbau in Baden-Württemberg

Gesamtumfang Mobile Jugendarbeit im Jahr 2017		
149 Einrichtungen in 39 Stadt- und Landkreisen	216 Personalstellen² (VK)	304 Fachkräfte (152 Männer und 152 Frauen)

Für das Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit wurden im Jahr 2017 in Baden-Württemberg Fördermittel für 304 sozialpädagogische Fachkräfte auf 216 Personalstellen in 149 Einrichtungen beantragt. Die Geschlechterverteilung unter den Fachkräften ist ausgeglichen. 11,8% der Fachkräfte haben einen Migrationshintergrund. Mobile Jugendarbeit war im überwiegenden Teil des Landes ausgebaut. 88,6% der 44 Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg verfügten über Einrichtungen Mobiler Jugendarbeit. Die 5 Kreise, in denen es im Jahr 2017 keine Mobile Jugendarbeit gab, sind vor allem kleinstädtisch bzw. ländlich geprägte Landkreise.

Die Statistik veranschaulicht jedoch, dass Mobile Jugendarbeit nicht nur im großstädtischen Kontext als Arbeitsansatz gewählt wird: So befanden sich etwa 30% der Einrichtungen in Großstädten (ab 100.000 Einwohner, 45 Einrichtungen), etwa 38% in Mittelstädten (20.000 bis unter 100.000 Einwohner, 56 Einrichtungen) sowie etwa 32% in Kleinstädten bzw. im ländlichen Raum (unter 20.000 Einwohner, 48

¹ Die Daten wurden für das Jahr 2017 rückwirkend erhoben. Durch Stellenneubesetzungen und Umstrukturierung der Erhebungsform wurden ca. 22 % der Einrichtungen nicht erhoben. Für diese Einrichtungen wurde deshalb eine Hochrechnung auf Grundlage des landesweiten Durchschnitts erstellt.

² Personalstellen, die für das Jahr 2017 beantragt wurden.



Einrichtungen). Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Einrichtungen mit wachsender Gemeindegröße personell stärker ausgestattet waren: Die Einrichtungen im ländlichen Raum haben durchschnittlich weniger als eine Personalstelle pro Einrichtung, die Einrichtungen in der Großstadt haben im Durchschnitt mehr als 2 Personalstellen.

Gemeindeart	Gemeindegröße	Einrichtungen	Anteil	Stellen	Anteil
Ländlicher Raum/Kleinstadt	bis 9.999 Einwohner	23	15,4%	15,82	7,3%
	10.000 bis 19.999 Einwohner	25	16,8%	24,94	11,5%
Mittelstadt	20.000 bis 49.999 Einwohner	41	27,5%	59,04	27,3%
	50.000 bis 99.999 Einwohner	15	10,1%	26,18	12,1%
Großstadt	100.000 bis 249.999 Einwohner	18	12,1%	25,22	11,7%
	250.000 und mehr Einwohner	27	18,1%	64,79	30,0%
	Gesamt	149	100%	215,99	~100%

2. Leistungen der Mobilen Jugendarbeit

Ansprechpartner_innen für benachteiligte/gefährdete junge Menschen

17.040 benachteiligten und gefährdeten jungen Menschen standen die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit in Baden-Württemberg im Jahr 2017 **als Ansprechpartner_innen und Bezugspersonen zur Verfügung**.

[Definition: Die jungen Menschen hatten mit den Mitarbeiter_innen der Mobilen Jugendarbeit Kontakt und waren ihnen persönlich (in der Regel mit Namen) bekannt.]

Ein Teil dieser jungen Menschen nahm zudem individuelle Begleitung und/ oder intensive Gruppenarbeit und/ oder andere Gruppenangebote bei der Mobilen Jugendarbeit wahr:

Individuelle Begleitung

Bei der individuellen Begleitung in der Mobilen Jugendarbeit bieten die Mitarbeiter_innen Hilfen und Unterstützung zur Bewältigung der Problemlagen an, die die Jugendlichen mit ihnen bearbeiten wollen. Dies beinhaltet insbesondere

- Beratung, die niedrigschwellig auf der Straße oder bei gemeinsamen Aktionen beginnt, aber auch längere Gespräche im Büro umfassen kann.
- Unterstützung und Begleitung, zum Beispiel bei Fragen der Ausbildungs- oder Wohnungssuche oder beim Zugang zu institutionellen Hilfeangeboten.
- Vermittlung und Herstellung von Kontakt zu bestehenden Hilfeangeboten, die darauf abzielen, diese für die jungen Menschen (eventuell wieder) nutzbar und zugänglich zu machen.³

11.401 junge Menschen wurden im Jahr 2017 **bei mindestens drei Treffen** von den Fachkräften der Mobilen Jugendarbeit **individuell beraten/ unterstützt**.

³ Vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. u.a. (Hg.): Was leistet Mobile Jugendarbeit? Ein Portrait Mobiler Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Stuttgart 2011, Zweite, überarbeitete und aktualisierte Auflage, S. 22f.



Intensive Gruppenarbeit und andere Gruppenangebote

Intensive Gruppenarbeit und andere Gruppenangebote in der Mobilen Jugendarbeit bieten Möglichkeiten für soziales Lernen und die Förderung jedes Einzelnen. Konflikte konstruktiv auszutragen, gemeinsam Probleme zu lösen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Anerkennung zu erfahren und sich gegenseitig zu unterstützen sind Schlüsselprozesse bei diesen Angeboten.⁴

3.784 junge Menschen haben im Jahr 2017 an **intensiver Gruppenarbeit** der Mobilen Jugendarbeit in **578 Gruppen bzw. Clubs** teilgenommen. Intensive Gruppenarbeit meint dabei

- regelmäßige, kontinuierliche (d.h. in der Regel wöchentlich stattfindende) Club- bzw. Cliquenarbeit und/ oder
- Projektarbeit mit einer Gruppe über mindestens 5 Treffen und/oder
- Freizeit mit einer Gruppe mit mindestens 2 Übernachtungen.

1.617 junge Menschen haben in 2017 an mindestens einem **anderen Gruppenangebot** der Mobilen Jugendarbeit teilgenommen. Darunter fallen

- Aktionen mit einer Gruppe mit weniger als 5 Treffen und/oder
- Tagesaktionen oder Freizeiten mit einer Gruppe mit max. 1 Übernachtung.

Projektarbeit

Projektarbeit in der Mobilen Jugendarbeit beschreibt die themenbezogene Arbeit mit verschiedenen Gruppen. Die Alterskonstellation der Gruppen variiert hierbei von gleichaltrigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis hin zu generationenübergreifenden Gruppenzusammensetzungen. Die Themen und Inhalte sind auf die Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgerichtet.

Einmalige Projekte sind Aktionen, die zumeist als eine abgeschlossene Einheit durchgeführt werden, wie z.B. Erlebnispädagogische Aktionen (Kajakausflug, Klettern im Hochseilgarten, etc.), künstlerische Aktionen (Graffiti-Projekt, Trommel-Workshop, etc) und weitere.

Mehrmalige Projekte sind Aktionen, die über eine längere Zeit laufen, wie z.B. Bau eines Unterstandes, Erlernen von Zivilcourage, Straßenfußball für Toleranz, Suchtpräventionsprojekt.

743 Projekte wurden im Jahr 2017 mit **40.489 Teilnehmer_innen** durchgeführt. Dabei wurde jedes Projekt durchschnittlich von rund 2 Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit, 2 Ehrenamtlichen und 3 Mitarbeitenden aus Kooperationseinrichtungen geplant und durchgeführt.

Die 743 Projekte unterteilen sich einerseits in **551 „einmalige“ Projekte** mit einer durchschnittlichen Dauer von etwa 2 Tagen und andererseits in **191 „mehrmalige“ Projekte** mit einer durchschnittlichen Laufzeit von ca. 31 Wochen und einer durchschnittlichen Frequenz von ca. 1,8 Wochen.

⁴ Vgl. edb, S. 23f.



Gemeinwesenorientierte Arbeit (GWA)

Gemeinwesenorientierte Arbeit in der Mobilen Jugendarbeit zielt darauf, die Lebensbedingungen der jungen Menschen dadurch zu verbessern, dass die Rahmenbedingungen in ihrem Gemeinwesen günstiger werden und die soziale Infrastruktur für sie verbessert oder besser nutzbar gemacht werden kann. Sie beinhaltet insbesondere Projekte zur Beteiligung und Aktivierung von Bürgern sowie die Mitarbeit an Planungsprozessen.⁵

Im Rahmen der **Gemeinwesenorientierten Arbeit** wurden **393 Projekte mit 28.815 Teilnehmer_innen**, zumeist in Kooperation mit anderen Einrichtungen, im Gemeinwesen durchgeführt.

Unterstützt wurden die Teams der Mobilen Jugendarbeit von **682 Ehrenamtlichen und Freiwilligen**. Deren Arbeitsinhalte reichten von dem Jugendlichen, der beim Stadtteilstfest ausschenkt bis zum Rentner, der einen Jugendlichen über 2 Jahre im Übergang Schule-Beruf begleitet.

Zwei Drittel (67,2%) der GWA-Projekte wurden von der Mobilen Jugendarbeit initiiert.

Die Mobile Jugendarbeit beteiligte sich im Jahr 2017 in **672 Gremien im Gemeinwesen** und verfügte über **2.388 Netzwerkpartner**.

Streetwork

Im Mittelpunkt von Streetwork stehen Kontaktaufbau und -pflege sowie das ständige Vertiefen und Aktualisieren der Kenntnisse über die Lebenswelt der Zielgruppen, bei der die Mitarbeiter_innen die jungen Menschen regelmäßig an ihren Orten und zu ihren Zeiten aufsuchen. Über Streetwork der Mobilen Jugendarbeit entwickeln die Mitarbeiter_innen die für ihre Arbeit notwendige Nähe zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sonst zumeist nur als störend, auffällig oder gefährlich wahrgenommen werden. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen können schrittweise eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zu ihnen aufbauen, können sie für Fragen und zur Unterstützung in Anspruch nehmen.⁶

Im Jahr 2017 sind die Mitarbeiter_innen der Mobilen Jugendarbeit **14.569-mal geplant auf Streetwork gegangen**, um Jugendliche und junge Erwachsene zu kontaktieren und Unterstützung anzubieten. Im Durchschnitt wurden bei der Streetwork jeweils 9 Personen der Zielgruppe angetroffen.

⁵ Vgl. ebenda, S. 25f.

⁶ Vgl. ebenda, S. 20f.



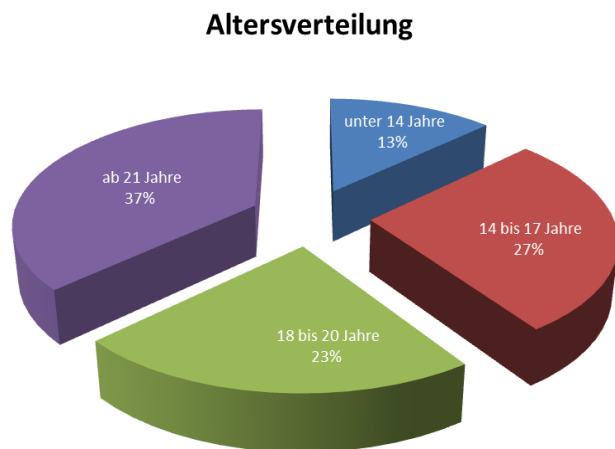
3. Begleitete junge Menschen und ihre Lebenslage

Im Jahr 2017 begleiteten die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit 17.040 junge Menschen. Erhoben wurden verschiedene Merkmale ihrer Lebenslage: Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Schule/Beruf und besondere Schwierigkeiten.

Alter

Die Fachkräfte hatten vor allem Kontakt zu jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 27 Jahren (59,5%). Die Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren (27,5%), aber auch junge Menschen unter 14 Jahren (13%) nahmen das Angebot der Mobilen Jugendarbeit wahr.

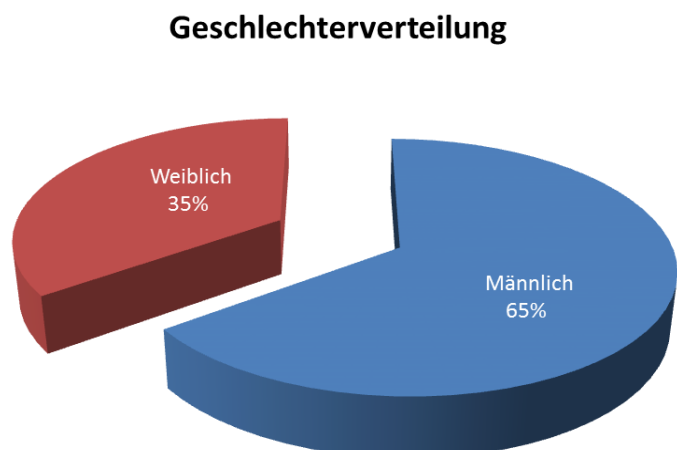
Altersverteilung		
unter 14 Jahren	2.220	13,0%
14 bis 17 Jahre	4.683	27,5%
18 bis 20 Jahre	3.837	22,5%
ab 21 Jahre	6.300	37,0%
Gesamt	17.040	100%



Geschlecht

Die männlichen Jugendlichen dominierten zahlenmäßig mit 65%. 35% der Adressat_innen Mobiler Jugendarbeit waren Mädchen bzw. junge Frauen.

Geschlechterverteilung		
Männlich	11.063	64,9%
Weiblich	5.977	35,1%
Gesamt	17.040	100%





Migrationshintergrund

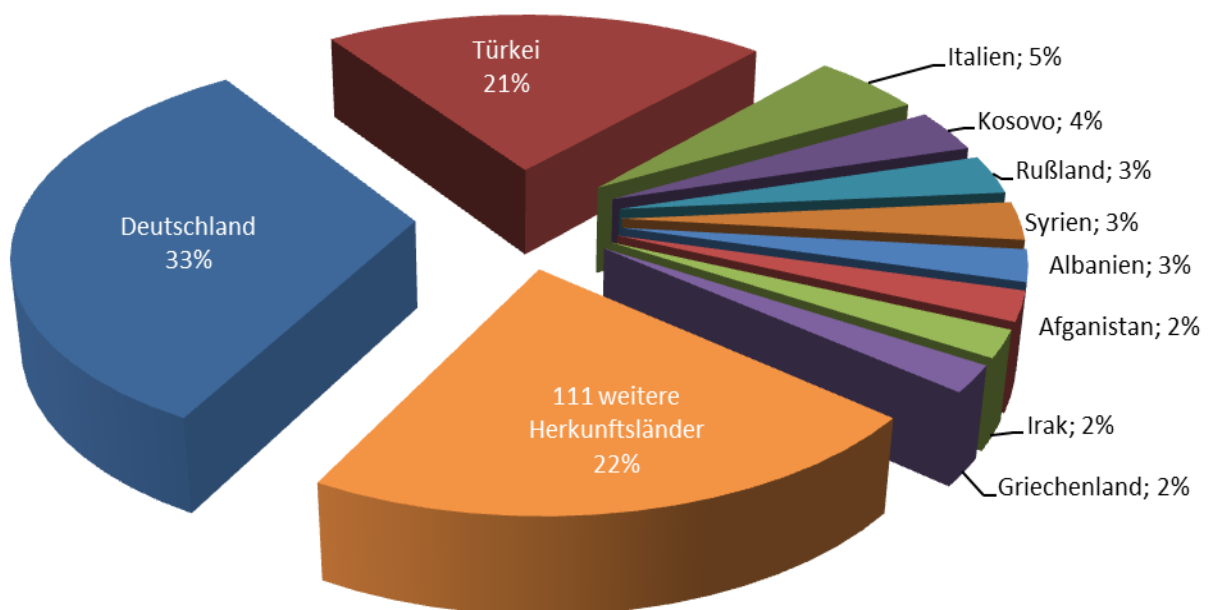
[Definition Migrationshintergrund: die jungen Menschen oder mindestens ein Elternteil sind nach Deutschland zugewandert]

	gesamt		männlich		weiblich	
	Kein Migrationshintergrund	5.559	32,6%	3.219	29,1%	2.340
Migrationshintergrund (117 verschiedene Herkunftsländer)	11.481	67,4%	7.845	70,9%	3.636	60,8%
Gesamt	17.040	100%	11.064	100%	5.976	100%

Zwei Drittel (67,4%) der erreichten jungen Menschen kamen aus Familien mit einem Migrationshintergrund aus insgesamt 120 verschiedenen Herkunftsländern. Ein Viertel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hatte dabei einen Migrationshintergrund mit dem Herkunftsland Türkei.

Verteilung mit u. ohne Migrationshintergrund		
Deutschland	5.559	32,6%
Türkei	3.634	21,3%
Italien	884	5,2%
Kosovo	595	3,5%
Rußland	544	3,2%
Syrien	532	3,1%
Albanien	442	2,6%
Afganistan	411	2,4%
Irak	378	2,2%
Griechenland	369	2,2%
Anderer Migrationshintergrund (111 weitere Herkunftsländer)	3.692	21,7%
Gesamt	17.040	100%

Verteilung mit und ohne Migrationshintergrund



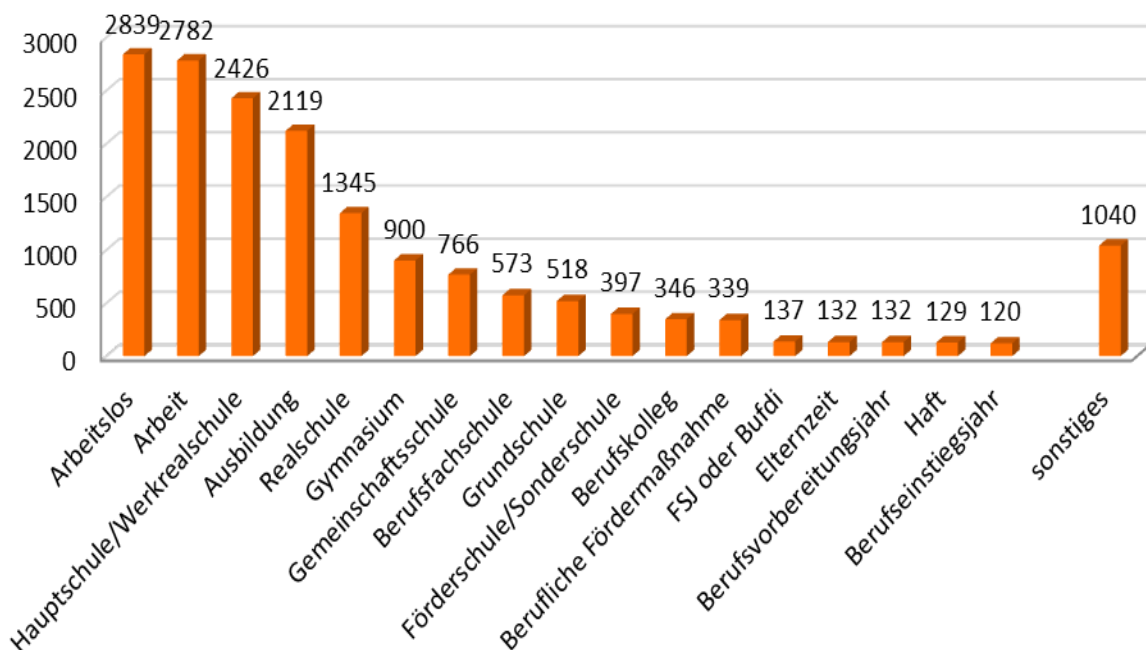


Tätigkeiten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die Daten zu den überwiegend ausgeübten Tätigkeiten zeigen, dass die Mobile Jugendarbeit im Jahr 2017 zum Einen zu jungen Menschen mit erschweren Bedingungen im Übergang von der Schule in den Beruf (ein Fünftel von ihnen besuchte eine Hauptschule/ Werkrealschule (14,2%), Förderschule (2,3%) oder orientierte sich beruflich in einem Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsjahr oder in einer Beruflichen Fördermaßnahme (3,5%) und zum Anderen zu jungen Menschen die von Arbeitslosigkeit betroffen (16,7%) sind Kontakt hatten. Mehr als zwei Fünftel der jungen Menschen besuchte eine Realschule (7,9%) oder ein Gymnasium (5,3%), machte eine Ausbildung (12,4%) oder waren erwerbstätig (16,3%) und verfügt damit über berufliche Ausgangssituationen, die als durchschnittlich oder gut bewertet werden können.

Tätigkeiten der jungen Menschen (in 2017 überwiegend ausgeübte Tätigkeit)		
Arbeitslos	2.839	16,7%
Arbeit	2.782	16,3%
Hauptschule/Werkrealschule	2.426	14,2%
Ausbildung	2.119	12,4%
Realschule	1.345	7,9%
Gymnasium	900	5,3%
Gemeinschaftsschule	766	4,5%
Berufsfachschule	573	3,4%
Grundschule	518	3,0%
Förderschule	397	2,3%
Berufskolleg	346	2,0%
Berufliche Fördermaßnahme	339	2,0%
FSJ oder Bufdi	137	0,8%
Elternzeit	132	0,8%
Berufsvorbereitungsjahr	132	0,8%
Haft	129	0,8%
Berufseinstiegsjahr	120	0,7%
Sonstiges	1.040	6,1%
	17040	100%

Tätigkeiten

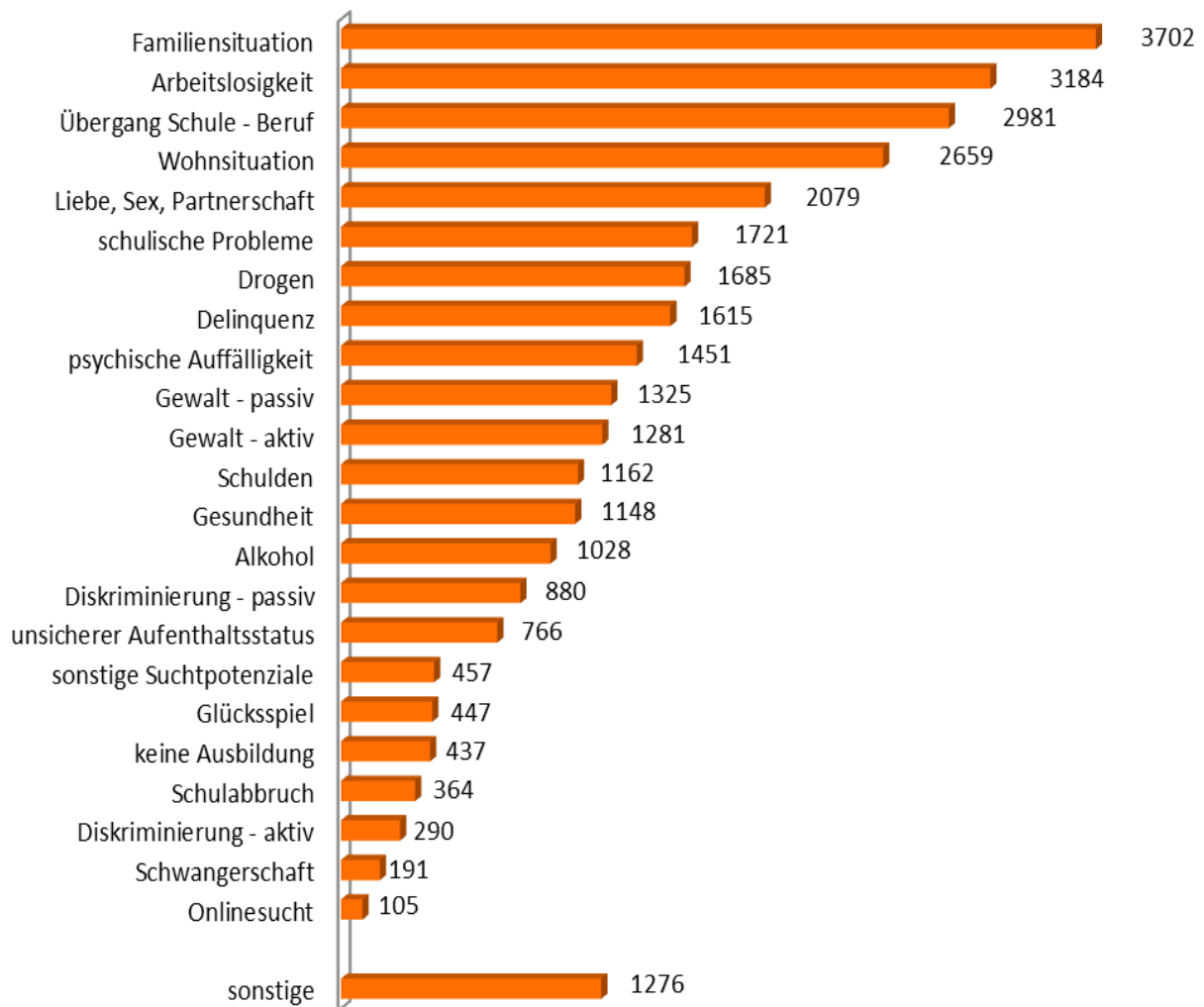




Besondere Schwierigkeiten in der Lebenslage der individuell Begleiteten

Bezogen auf die 11.401 individuell begleiteten jungen Menschen wurde von den Fachkräften zudem eine Bewertung erfragt zur Aussage „Die Lebenslage des jungen Menschen wird als **besonders schwierig** eingeschätzt im Hinblick auf...“ (Mehrfachnennungen möglich). Dabei ergab sich folgendes Bild:

Besondere Schwierigkeiten in der Lebenslage der individuellen Begleitung



Die Ergebnisse zeigen, dass die jungen Menschen nach Einschätzung der Fachkräfte zumeist mehrfach problembelastet sind (Durchschnittlich wurden fast drei besondere Schwierigkeiten pro junger Mensch benannt). Dabei fallen besondere Schwierigkeiten in Bezug auf Schule, Ausbildung und Arbeit auf (Arbeitslosigkeit: 27,9%; Übergang Schule – Beruf: 26,1%, schulische Probleme: 15,1%, keine Ausbildung: 3,8%, Schulabbruch: 3,2%), außerdem im Zusammenhang mit der Familiensituation (32,5%), der Wohnsituation (23,3%), Liebe, Sex und Partnerschaft (18,2%), Delinquenz (14,2%) und Gewalt (Gewalttätigkeit: 11,2%; Erleiden von Gewalt: 11,6%), diskriminiert werden (7,7%). Weitere Belastungsfaktoren sind insbesondere Drogenkonsum (14,8%), Psychische Auffälligkeit (12,7%), Schulden (10,2%) und Alkoholkonsum (9,%).



4. Ergebnisse im Überblick

Mobile Jugendarbeit richtet sich an besonders benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene, die von bestehenden Angeboten nicht (ausreichend) erreicht werden. Kennzeichnend ist die Kombination von vier Methoden: Über regelmäßiges Streetwork bauen die Sozialarbeiter_innen und Sozialpädagog_innen ein Vertrauensverhältnis zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf. Die entstehende tragfähige Beziehung bildet die Basis für intensive Arbeit mit den Einzelnen sowie Gruppenarbeit, um Alternativen zu risikoreichen und gefährdenden Verhaltensweisen zu entwickeln. Zur nachhaltigen Wirkung Mobiler Jugendarbeit trägt insbesondere die Gemeinwesenarbeit bei, die auf die Verbesserung der Situation in der Lebenswelt der Jugendlichen zielt.

Die vorliegende landesweite Erhebung gibt Aufschluss über den Ausbau der Mobilen Jugendarbeit in Baden-Württemberg und die Lebenslagen der erreichten jungen Menschen im Jahr 2017.

Mobile Jugendarbeit wird in Baden-Württemberg landesweit in Groß- und Mittelstädten, aber auch in Kleinstädten und im ländlichen Raum geleistet. Im Jahr 2017 waren 304 sozialpädagogische Fachkräfte auf 216 Vollzeitstellen in 149 Einrichtungen tätig. 88,6% der Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg verfügten über Einrichtungen Mobiler Jugendarbeit. 30% entfielen auf Großstädte, 38% auf Mittelstädte und 32% auf Kleinstädte bzw. den ländlichen Raum.

Die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit sind Ansprechpartner_innen und Bezugspersonen für 17.040 benachteiligte und gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene. Der Altersschwerpunkt lag bei den 18 bis 27 Jährigen (59,5%). Die Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren waren mit 27,5% geringer vertreten als in den Vorjahren. Rund 2.200 junge Menschen unter 14 Jahren (12,6%) wurden bereits durch Mobile Jugendarbeit begleitet. Die männlichen Jugendlichen dominierten zahlenmäßig (65%), jedoch waren über ein Drittel (35%) der erreichten jungen Menschen Mädchen bzw. junge Frauen.

Mobile Jugendarbeit erreicht, begleitet und unterstützt junge Menschen mit Schwierigkeiten im Übergang von der Schule in den Beruf. Ein Fünftel der erreichten jungen Menschen besuchte eine Hauptschule/ Werkrealschule (14,2%), Förderschule (2,3%) oder orientierte sich beruflich in einem Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsjahr oder in einer Beruflichen Fördermaßnahme (3,5%). Ein Sechstel war im Jahr 2017 überwiegend arbeitslos (16,7%). Zwei Drittel (67,4%) der jungen Menschen haben einen Migrationshintergrund und davon fast ein Drittel einen Migrationshintergrund mit dem Herkunftsland Türkei (31,7%).

Mobile Jugendarbeit nutzt Gruppenarbeit als effektive Form zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung durch soziales Lernen. Intensive und kontinuierliche Gruppenarbeit wurde im Jahr 2017 mit 3.784 jungen Menschen geleistet. 1.617 Jugendliche und junge Erwachsene haben zudem an weniger intensiven Gruppenangeboten (kürzere Aktionen oder Tagesveranstaltungen) teilgenommen.

Mobile Jugendarbeit hat über 11.000 junge Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen individuell beraten, unterstützt und zu weiterführenden Hilfeangeboten begleitet oder vermittelt. Die individuell begleiteten jungen Menschen waren nach Einschätzung der Fachkräfte zumeist mehrfach besonders problembelastet. Dabei dominieren besondere Schwierigkeiten in Bezug auf Übergang Schule – Beruf, Ausbildung und Arbeit (Keine Berufsausbildung: Arbeitslosigkeit), außerdem im Zusammenhang mit der Familiensituation, Wohnsituation, Gewalt und Delinquenz sowie mit Alkohol- und Drogenkonsum.



Mobile Jugendarbeit hat im Jahr 2017 393 Gemeinwesenorientierte Projekte mit Kooperationspartnern durchgeführt; zwei Drittel (67,2%) der Gemeinwesenorientierten Projekte wurden von der Mobilien Jugendarbeit initiiert. Die Mobile Jugendarbeit beteiligte sich im Jahr 2017 in 672 Gremien im Gemeinwesen und verfügte über 2.388 Netzwerkpartner. Fast 700 Ehrenamtliche und Freiwillige unterstützten die Teams der Mobilien Jugendarbeit.

Die Fachkräfte der Mobilien Jugendarbeit sind im Jahr 2017 14.569-mal geplant zur Streetwork aufgebrochen um Kontaktaufbau und –pflege sowie das ständige Vertiefen und Aktualisieren der Kenntnisse über die Lebenswelt der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu betreiben, sie regelmäßig an ihren Orten und zu ihren Zeiten aufzusuchen und ihnen Unterstützung anzubieten.

Oktober 2018 Eddy Götz



Landesarbeitsgemeinschaft
Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Baden-Württemberg e.V.

*LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Baden-Württemberg e.V.
Neckarstraße 207
70190 Stuttgart
Tel.: 0711-1656-222
Fax: 0711-1656-329
servicestelle@lag-mobil.de
www.lag-mobil.de*